Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

325 (18.7.1916) Abendblatt

Mbendblatt

Fernsprecher 535

Bezugspreis: In Karlsruhe burd Trager jugeftellt vierteliabrlich Mt. 3.20. Bon der Geschäftsstelle ober den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. Answaris (Deutschland) Bezugspreis durch die Bost Mt. 3.65 vierteljährlich abne Bestellgeld. Bestellungen in Destrereich=lingarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uedriges Ausland (Weltposiberein) Mt. 10.— vierteljährlich durch die Geichäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: bas illustrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas vierseitige Unterhaltungsblatt "Blatter für ben Familiens tifd," und "Blatter für Saus: und Landwirtichaft"

Ungeigenpreis: Die fiebenipaltige fleine Beile ober beren Maum 25 Bf. Metiamen 60 Bf. Blate, Reines und Stellen : Angeigen 15 Bf. Bei Wieberholung entsprechenber Rachlag nach Tarif. Beilagen nach besonberer Bereinbarung Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen Schluß ber Anzeigen-Unnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 8 Uhr Redaktion und Geicaftsstelle: Ablerstraße 42, Karlsenhe

Rotationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.= G. für Berlag und Druderei, Rarleruhe Albert Sofmann, Direftor

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politit, sowie Fenilleton: Th. Mener; für Ausland, Nachrichtendienst, handelsteil und den allgemeinen Teil: Frang Bahl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich für Angeigen und Reflamen: 21. Sofmann in Rarlsruhe

Bur Kriegslage.

Major a. D. Moraht schreibt im Berliner

Die Lage im Besten wird von der französischen Beitung Bataille dahin gekennzeichnet, daß fie aus der letten großen Offensibe hervorgegangen sei und bezeichnenderweise fügt das Blatt hinzu: Wenn darauf wieder eine Periode des Stillstandes folgen würde, fo mußten die Bolfer einsehen, daß fie gu einem Krieg ohne Ende verurteilt sind." Die Anfänge eines Stillstandes der englisch-französischen Offensive haben militärische Augen längst erkannt. Aber wir können unsere Feinde troften: wir werden alles tun, daß ein Krieg ohne Ende nicht zur Birklichkeit wird. Und das werden wir dadurch erreichen, daß wir auf die Berteidi-gung einen Angriff folgen laffen. Diefer Grundsatz unserer Kriegführung müßte unferen Gegnern nunmehr längst flar geworden sein; thn au erkennen hindert fie nur das bekannte Märden von unjerer Erschöpfung. Die Engländer ha-ben am 12. Juli unter furchtbaren Berlusten einen örtlichen Erfolg erzielt. Praktisch bedeutet dies nicht viel für den Ausgang der großen Somme-Schlacht. Burzeit könnte man von ihr fagen, daß lie bielleicht den Endfieg unferer Feinde in Frage ftellt; denn die Berlufte der Feinde waren ungeheuer dwer. Ihren Erfolg machen wir ihnen nicht streitig. Das harte Ringen ist noch nicht zu Ende und borläufig verfügen die Engländer noch über viele Mannschaften, die sie dem Feuer preisgeben konnen. Somme-Schlacht ift die Gelegen. bett geworden für einen furchtbaren Aberlaß unferer Feinde und andererseits gibt sie tagtäglich Beugnis von der unerschütterlichen Widerstandsfraft unserer Heere. In jest drei-wöchigen Kämpfen sind die vom Gegner erstrebten Orte Concbles und Peronne nicht erreicht. Aber unsere Berteidigungsfräste verstärken sich von Tag

Der Stillftand des ruffifden Bormariches wird auf feindlicher Seite verdedt durch ein Suftem falicher Meldungen iber eine ungeheuere Beute an Gefangenen und Kriegsmaterial. Wir verweisen auf die offiziöse Antwort aus dem K. und R. Kriegspresseguartier, wonach kein österreichischungarischer Soldat mehr übrig wäre, wenn jene Bahlen auf Wahrheit beruhen würden.

Die Gesamtkriegslage gibt uns beute aute Aussichten für die Bufunft, und es dürfte den Nigenmeldungen der Feinde nicht gelingen, dem deutschen Bolfe "die Rube, Besonnenheit und Zuversicht zu rauben, die der Soldat im Rücken fühlen muß, wenn er jum Schutz des Beimatfriedens sein Mes einsetzen soll." (8.)

Buverfichtliche Stimmung. In einem Stimmungsbild bon der Nordwestfront

wird der A. B. unterm 14. u. a. geschrieben: Auf unseren Bahnhöfen herrschte in diesen Tagen gewaltiges Leben. Da tommen die Büge mit ben Leichtberwundeten aus den Kämpfen der leiten Tage. Den Lehm des Grabens noch an ben Stiefeln, an ben Gofen und Roden; bei vielen die Kleidung blutig, ber Rod-ärmel aufgeschnitten oder gang herausgeschnitten, um die Armwunde beffer berbinden gu tonnen. Andere den Stopf oder fajt das gange Gesicht verbunden; wieder ans bere mit verbundenen Sänden — Granatsplitter haben ihnen Finger abgerissen — alle abgespannt und viele beiß wie Linnen bor Blutverluft: Deutschlands Gelben! den fer find es meiftens, Oberlander, Unterlander Aber leuchtenden Blides drein. Sie haben ausgehalten im mörderischen, ununterrochenen Trommeljeuer. Sie haben zugehauen, als der Beinde Uebermacht in die einstigen Gräben einbrach; sie iben im Ruden des Englanders aus ihren unterirdiben Sohlen herausjeuernd, bem verhafteften unferer beinde Tod und Verderben in seine Reihen gesandt. Und deh sind sie itolg, alle und jeder einzelne. Und dieser Stolg unterdrückt jede Aeuherung des Schmerzes, er außert fich immer wieder in der festen Buberficht, daß den Feinden nie gelingen wird, uns zu überwältigen Wur eines ist bei allen wahrzunehmen: Sie finden sich noch nicht zurecht in der veränderten Lage. Giner erfläri mir, ihm brumme der Kopf noch immer von dem Trommelfeuer, tropdem er ichon feit zwei Tagen bon der Front weg sei; ein anderer sagt, seine Rerben zuden unaufhörlich, da sie die Ruhe hier hinter der Schlackfront noch nicht gewohnt seien. Ein dritter sist dort und blidt teilnahmslos vor sich hin: er liegt noch ganz im Banne bes Schredlichen ber letten Tage.

Der Bug rollt hinaus, ben Lagaretten gu. Gleich darauf kommt ein Gegenzug, und dann noch einer, und noch einer, und so fort: Die Reserven sind's, die seit ngerer Zeit von unferer umfichtigen Geeresverwaltung für die angefündigte feindliche Offenfive bereitgestellt woren. Infanterie, leichte und schwere Artillerie, Pio-niere usw., ausgeruhte, kampfgeübte Truppen, die seit Wochen ihrer weiteren Verwendung harren. Gine kurze Frage an uns über das Wohin der Fahrt. Auf unfere Antwort huscht ein Lächeln der Befriedigung und des Stolzes über das wettergebräunte Gesicht, als wollte es sagen: Wir schaffen's, sie sollen nur kommen! Und sie

Zeindliche Angriffe an der Somme, vor Riga und Luck abgewiesen.

Großes Sauptquartier, 18. Juli. | (W.T.B. Amtlich.)

Weftlicher Kriegsschauplat.

Muf bem nördlichen Teile ber Front wurden an gahlreichen Stellen feindliche Batrouillen bor unferen Sinberniffen abgewiesen. Gine unferer Batrouillen nahm im englischen Graben öftlich von Bermelles einen Offigier, vier Unteroffigiere und 11 Mann gefangen.

Bu beiben Seiten ber Somme benutten unfere Gegner ben Tag gur Feuerborbereitung. Starte Angriffe, bie fich abends und nachts gegen Bogières und die Stellungen öftlich bavon gegen Biades - Maifonette - Barleng und gegen Conecourt richteten, wurden überall unter größerer Ginbuge bes Feinbes jum Scheitern ge-

3m Maas - Gebiet zeitweife lebhafte Teuer- und fleinere Sandgranatenfämpfe.

haben's geschafft, das beweisen die Tagesberichte. Deute aber, auf der Fahrt zur Front, da singen sie noch und musizieren, als ob es zum Manöber ginge.

Bug um Zug rollt dahin, der gewaltige Apparat unsserer über alles Lob erhabenen Feldeisenbahn flappt geradezu glänzend. Doch was ist das für ein Schnellsten unt der Manae Manan der de ben den Tant Lowert. geradezu glänzend. Doch was ist das sür ein Schnellzug mit der Wenge Wagen, der da von der Front sommt? Howen wir recht? Zawohl, ein Urlanberzug! Megelmäßig, als ob größte Ruhe an der Front herrichte, sahren sie täglich nach der Seimat — und haben viele, jehr viele Frontsoldaten zu Fahrgästen. Hort ihr's all, ihr Angstmeier und Flaumacher daheim? In der Zeit der gewaltigsten seinblichen Offenstwe schieden deute in Ursamb! Kann's einen besseren Bewois für die Kalbslitigseit und Ruhe, für die Siegeszuversicht umserer Obersten Geeresleitung geben? Und wie die Oberste Leitung denkt und handelt, so sühlt auch jeder Deutsche, der hier drucken steht. Ra, es ist unzweiselbaft richtig: Ze näher man an die Front ran fommt, umjo größer wird das Gefühl der völligen Sicherheit und Zuversicht, das jeden einzelnen durchdringt. Während Aengitliche in der Seimat beispielsweise fich Gorgen machen um die Stadt Lille und bon ihrer Räumung und anderen ähnlichen Dingen geheimnisvoll raunen, fpielt in ber Stadt felbft gurgeit ein deutsches Theater bor vollbesettem feldgrauen Saus Beffer fann man die allgu Mengitlichen boch wohl nicht aum Bertrauen bringen.

Die Angst vor der Wahrheit

bei unferen geinden. Berlin, 18. Juli. (B. I.B. Amtlich.) Befanntlich haben unfere Feinde allejamt nicht den Mut, die deutschen Geeresberichte regelmäßig unverfürst und unverändert zu veröffentlichen, wie wir es mit den feindlichen Berichten machen. In Frankreich dürfen unsere Berichte überhaupt nicht gedruckt werden. In England und Rugland unterliegen fie ber Benfur, von der sie nach Bedarf verstimmelt oder zurechtgeftust werden. Ein draftisches Beispiel dieses Berfahrens sei hier einmal festgestellt. Wir stellen hintereinander den ersten Teil des deutschen Heeresberichts vom 3. Juli und den Wortlaut, den er im

Rußkoje Slowo vont 6. Juli erhalten hat. "Die Fortsehung der englisch-französischen Angriffe beiderfeits der Comme erreichte nordlich bes Bluffes im allgemeinen feine Borteile. Der Feind erlitt hier außerordentlich hohe blutige Berluite. Süblich des Pluffes bogen wir nachts die gestern in die Riegelstellung gurudgenommene Dibision in eine zweite Stellung gurud.

Die Gesechtstätigseit auf den nichtangegriffenen Armeefronten ist die gleiche geblieben. Westlich der Maas führten die Bersuche der Frangofen, uns die an der Höhe 304 genommenen Grabenftilde wieder zu entreißen, zu kleineren Infanterie-fämpfen. Oestlich ber Maas erschöpfte sich der Feind weifer in bergeblichen Angriffen gegen das Wert Thiaumont und die Sobe "Ralte Erde". Bei einem berfelben brang er bornbergebend in unferen borberften Graben etwa 600 Meter judweftlich des Werfes ein, wurde aber sofort wieder geworfen. Suboftlich der Feste Baur ift die "Bobe Batterie von Damloup" feit heute Nacht in unferer Sand. Dort wurden 100 Gefangene und mehrere Majchinengewehre eingebracht."

Im Rußkoje Slowo hat der Bericht sich folgendermaßen verändert:

Die Offensive ber Verbündeten dauert fort. Der Feind hatte nördlich der Somme Erfolge. Südlich der Somme gingen unsere Divisionen, die in die Riegelfiellung zwijchen der erften und zweiten Linie zurud-gegangen waren, noch tiefer zurud. Das höllische Tener der feindlichen Artislerie zwang und, teilweise neue Stellungen zu beziehen. Bestlich der Maas griffen die Franzosen die Höhen 304 und "Kalte Erde" an, durch-Drachen unsere bordere Stellung in einer Tiese bon 600 Meter und beseiftigten sich in ihr."

Man fieht, wie die Ruffen den Bericht nicht etwa nur gefürgt, fondern gielbewußt gefälicht haben. Alles was für die deutschen Truppen günstig ift — die Berlufte der Teinde, die Wiedergewinnung | braffp fiftet u. a. aus: Dieses Schiff verkörpert den

Destlicher Kriegsschauplat.

Seeresgruppe bes Generalfeldmarichalls bon Sindenburg.

Die Ruffen festen füblich und fübofilich von Riga ihre ftarfen Angriffe fort, bie bor unferen Stellungen blutig gusammenbradjen, ober ba, wo fie bis in unfere Graben gelangten, burd Gegenftog gurudgeworfen werben.

Seeresgruppe bes Generalfelbmarichalls Bringen Leopold von Babern.

Reine befonderen Greigniffe.

Becresgruppe bes Generals von Linfingen. Die Lage ift im allgemeinen unverändert. Ruffifche Angriffe find westlich und fubwestlich bon Lud glatt abgewiesen.

Armee bes Generals Grafen von Bothmer. Abgefehen von fleinen Borfeldfampfen feine Er-

Richts Neues.

Oberfte Beeresleitung.

des Grabenftiicks, die Eroberung der Batterie von Damloup — wird unterschlagen, das Ungünstige aber wird durch frei erfundene Zusätze verstärft. Mus einer gurudgenommenen Divifion werden mehrere gemacht, frangösische Schlappen werden in Erfolge umgedichtet. Go verkehren die Ruffen den wichtigften Inhalt des Berichts eifrig in sein Wegenteil. Daß sie dabei die weltbekannt gewordene "Ralte Erde" auf das linke Maasufer verlegen, ift offenbar eine garte Böflichfeit für ihre französischen Bundesgenossen. Diese haben ja bekanntlich vor einiger Zeit mit ihrer Behandlung des "Toten Mannes" gezeigt, daß nicht nur der Glaube, sondern auch der Schwindel Berge verseben fann. Sie werden sich durch den gelehrigen Gifer ihrer ruffischen Schiller zweifellos febr geich

Wir haben feinerlei Grund, über bas Berfahren unserer Feinde ärgerlich zu sein, sondern können es im Gegenteil mit um fo größerer Genugtuung begrußen, als es aufs neue alle Welt in ben Stand fest, mit Silfe öffentlich zugänglicher Belegftiide nachzuprüfen, was von der Kriegsberichterstattung der Entente zu halten ift.

Se nach Geschmad und Geschicklichkeit benutzen die Berbündeten ja awar verschiedene Mittel, um Tatfachen zu entstellen, ihr Sandeln geht jedoch — gleichviel ob fie mit frangösischer List oder russischer Plumpheit ligen — doch gang von denfelben Be-weggrund aus: Die Angst vor der Bohrheit ist in Ost und West genau die gleiche.

Der Krieg zur See. Erfolgreiche Unternehmungen unferer U-Boote an der englischen Oftenfte.

Berlin, 18. Juli. (B. T.B. Amtlich.) Am 11. Juli hat eines unferer Unterfeeboote die Eifenwerke von Seaham an der englischen Oftfiifte beschoffen. In der Beit vom 10. bis 14. Juli find an der englischen Oftkufte durch unfere Unterfeeboote fieben englische Gifch. dampfer und zwei Fischerfahrzenge bernichtet worden. (Die englische Abmiralität machte dieser Tage einen Unterschied zwischen Wachschiffen und bewaffneten Fischbampfern, obwohl ein Unterschied nicht besteht, denn alle englischen Fischerfahrzeuge, ob geschartert oder nicht, verrichten Wachdienste für die englische Marine. Die Red.)

Gin erfolglofer ruffifder Luftangriff.

Berlin, 18. Juli. (B.L.B. Amtlich.) Am 17. Juli griffen drei ruffifche Fluggeuge einen Teil unferer leichten Geeftreitfrafte am Eingang jum Rigaifden Meerbufen an und warfen Bomben ohne Erfolg ab. Durch unfer Abwehrfener wurde ein Flugzeug abgeschoffen, die beiden anderen wurden vertrieben.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Bedeutung ber S-II-Boote.

XII. Bubapeft, 16. Juli. In einer Besprechung ber Amerikafahrt der "Deutschland" im Magyar Birlap bezeichnet Graf Julius Undraffy diefe Fahrt als eines der größten Ereigniffe mährend des jetigen Krieges. Graf An-

Ernst, die Unerschrockenheit und die Energie der Deutschen, Eigenschaften, die Deutschlands Unbesiegbarkeit sichern. Die Unterseebootshandelsschiffe bilden eine Garantie für die Freiheit der Meere. Während Deutschlands friedlicher Berkehr den Bölfern neue Bahnen weift, ftellen England und Frankreich als angebliche Borkampfer der Freiheit den fleinen Nationen willfürliche Theorien, nach denen Neutrale ein unbewaffnetes Handelsschiff als Rriegsschiff bezeichnen sollen, weil ein folches Borgeben im Intereffe ihrer Geeübermacht fiegt. Intmer flarer treten die Eroberungsgelüfte der Ententegutage, die Rechte der Reutralen werden von ihnen geschändet. Das Borgehen gegen Griechenland hat nur in den Gewalttaten Napoleons einen Brazedenzfall. Der Bierberband hat nur das eine Beftreben, die Zentralmächte zu zerschmettern. Diefes Briegsziel hebt sich aus der Tatsache hervor, daß, wenn den Allierten das Schlachtengliick nur ein wenig lächelt, fie bom Frieden schweigen und den Kampf ins Unendliche verkünden, während wir die Geneigtheit zum Frieden zeigen. Ungarn denkt heute nur an den

Unter ber Anute Großbritanniens.

Ropenhagen, 16. Juli. (W.T.B.) Nach einem Telegramm der Nationaltidende aus Christiania werden englischerseits jett auch der norwegiichen Mehleinfuhr aus Amerika Sindernisse in den Weg gelegt. Die englische Botschaft in Wajhington teilte ber norwegischen Amerika-Linie mit, daß für die Mehleinfuhr nach Norwegen keine weiteren Erlaubnisscheine ausgestellt werden könnten, da die Einfuhr jest unverhältnismäßig groß fei. Die Amerika-Linie sette sofort die norwegische Regierung davon in Kenntnis, worauf diese der norwegischen Gesandtschaft in London telegraphisch ausführliche Mitteilung über die norwegischen Einfuhrverhältnisse übermittelte.

Der frangöfische amtliche Bericht.

Baris, 18. Juli. (B.E.B.) Amtlicher Bericht bon gestern nach mit tag. Zwischen Oise und Aisne wurde eine starke deutsche Erkundungsabteilung an dem Zu-gang von Moulin sous Bents durch Feuer zer-sprengt. In der Champagne wurde ein deutscher Sand-streich auf einen Schüßengraben des russischen Wi-schnittes durch einen Gegenangriss mit Verlust zurück-genanfen. In der Verst des Verlagen geringen geworfen. Un der Front von Berdun war die Racht verhälfnismäßig ruhig, ausgenommen an der Höhe 304, wo das Gewehrseuer lebhajt war. Westlich von Fleurh mach ten frangösische Truppenteile einige Fortidritte und bemächtigten fich breier Majdinengewehre. In Lothringen bersuchten bie Deutschen nach einem ziemlich ausgebehnten Bombardement einen Angriff auf die Stellungen in der Gegend von San (?) juboftlich von Roment. Gi

wurden zurückgeworfen und ließen Gefangene zurück. Auf der übrigen Front hat sich nichts ereignet. Baris, 18. Juli. (B.T.B.) Amtlicher Bericht von gestern aben d 11 Uhr: Die Kampstätigkeit war noch behindert burch anhaltenden Regen und durch Rebel Bonden englischen Frontenist heute nichts wichtiges zu melben. (Wem ist nun mehr zu glauben, dem frangofischen oder dem englischen Bericht? General haigh meldet "wichtige Erfolge", Joffra dagegen: Bon den englischen Fronten nichts wichtiges gu melden! R.) 3m Laufe einiger ortlichen Gesechte machten wir eine Angahl neuer Ge-fangener. Die Gesamtzahl ber unberwundeten Ge-fangenen erhöht sich auf 189 Offiziere und 10 799 Mann. Die feindlichen Berlufte an Artillerie find noch bedeutender, als unsere ersten Berichte meldeten. Das augen-blidlich in unserem Besith besindliche Material beläuft fich auf funf 8-gollige und brei 6-gollige Saubiben, vier 6-zöllige Geschübe, fünf andere großkalibrige Geschübe, 37 Feldgeschübe, 30 Grabenhaubiten, 66 Maschinengewehre und mehrere taufend Munitionsladungen aller Urt. In die Lifte ift nicht einbegriffen eine große Bahl noch nicht eingebrachter Geschüte, ohne bie gu gablen die unfer Beuer gerftort bat und die ber Beind gurudließ. Auf dem rechten Maasufer hält der Artillerie-kampf in der Gegend von Souville an. Die Zahl der von uns im Abschnitt von Fleurh seit dem 15. gemachten Gefangenen beträgt ungefähr 200. Auf dem übrigen Teile der Front war der Tag verhältnismäßig ruhig. Es herricht sehr schlechtes Wetter.

Belgifcher Bericht: Der Tag berlief an ber belgischen Front rubig mit Ausnahme von Zerstörungsfeuer, das unsere Artisserie in der Gegend von Geisas
und Bösinghe aussührte und das an den seindlichen Werfen ichweren Schaben anrichtete.

Umtlider englischer Bericht.

Lonbon, 18. Juli. (B.E.B.) Amtlich. General Saigh melbet: Beitere wichtige Erfolge, barunter bie Eroberung ber zweiten deutschen Linie bei Bagentin. Wir eroberten die ftart befestigte Baterloo-Farm, fowie die letten Berichangungen bon Obillers.

Dom Balkan.

Der Brand in Tatoi.

Berlin, 18. Juli. (B.I.B.) Aus Amiterdam wird dem Berliner Tageblatt berichtet, daß nach den neueften Athener Melbungen Ronig Ronftan. tin von Griechenland bei dem Brande von Tatoi tatfächlich eine Berwundungerlitt. Gie fei leichter Natur und befinde fich am linken Fuß.

---(*)----

Soziale Verständigung.

In zahlreichen Schriften und Abhandlungen wird heute bereits die kommende Friedensarbeit und die Wiedergeburt unjeres Baterlandes erörtert. Bor allem wird es darauf antommen, für die Wiederaufrichtung unferer vaterländischen Bräfte eine feste Grundlage zu schaffen, auf der sich alle Volksteile ohne gegenseitige Absperrung und Zwietracht zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden können. Diesen fiveden foll auch das neue Sammelwerf "Bom inneren Frieden des deutschen Bolfes" (Gerausgeber Dr. F. Thimme) dienen, in dem sich eine Meihe herborragender Mitarbeiter zusammengefunden haben, um die Wege gur fünftigen Berftandigung vorzuzeichnen. Zu Worte kommen dabei 40 hervorragende Bertreter all der verschiedenen Geistes. richtungen, wie fie unfer bentiches Bolksleben in fo großer Bielfältigfeit aufweift, fei es im Kampfe ber Beltanschauungen, Konseisionen, Gesellschaftsklassen und Berufsstände oder in den politischen Parteien und Nationalitäten. In dem Abschnitte, der dem Frieden unter den Berufsftanden und Klaffen gewidmet ist, umschreibt der Generaldirektor des Bolksvereins für das katholische Deutschland, Dr. A. Bieper, die Mittel und Wege, die gur Herbeiführung der sozialen Berständigung zwischen den einzelnen Berufsständen als die geeignetsten erscheinen. Ausgehend von der Erfahrung, daß die Bergangenheit immer die beste Lehrerin und Begweiserin für die Butunft ift, weist er auf verschiedene frühere Digtande und Borurteile bin, die einer Berftandigung im Bege standen und sie noch vielfach hemmen, wobei er hauptsächlich vier Gruppen von Frrtumern und Jehlern hervorhebt.

Der erfte Frrtum lag in der Berfennung der jozialen Kämpfe als einer naturnotwendigen Folge ber durch die fapitalistische Umwälzung verursachten Berschiebungen in der Gesellschaft. In dem Empordrängen der Arbeiterschaft sah man ansangs vielfach eine von Agitatoren fünstlich, ja freventlich herbeigeführte Unzufriedenheit, der man mit allen Mitteln entgegentreten muffe. Aehnlich migverstanden die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes das fturmische Bordringen des Großbetriebes, die Landwirte das ichnelle Boranichreiten von Industrie, Handel und Berkehr als eine Frucht falscher liberaler Birtschaftslehren. Die Berfechter der hergebrachten Ordnung glaubten deshalb, gegen diefe Störungen ber Ueberlieferung grundsätlich ankämpfen zu muffen. Die Borfampfer der neuen Ordnung, die einem Gebote wirtschaftlicher Notwendigfeit gu folgen glaubten, fetten sich zur Wehr, und die Misverständniffe und Bitterfeiten im gegenseitigen Rampfe wollten fein Ende nehmen. Je mehr auf der einen Seite das Festhalten am Alten betont wurde, desto mehr wuchs der Radifalismus auf der anderen Seite. Gin Teil der Arbeiter berftieg fich u revolutionären Ideen und nebelhaften Gefellschaftstonstruftionen.

Die Lobredner des gewerblichen Großbetriebs wollten jogar dem alten Rein- und Mittelbetrieb die Existenzberechtigung und Lebensfähigkeit abprechen, und alle Mittel auf deren Erhaltung wur-

den als rückjarittlich gebrandmarkt. Die rasch sich mehrende, in Wohlstand und Kulturförderung fortichreitende städtisch-industrielle Bevölkerung glaubte weithin die Landwirtschaft als minder wertvolles Glied des nationalen Wirtschaftslebens einschätzen und hintanseben gu fonnen. Rurg: die eine Seite iprach den Idealen der anderen die Existenzberechtigung ab, und es fam bald dahin, daß man eine Verständigung für unmöglich hielt und auf beiden Seiten glaubte, mit dem Gegner nur durch feine Niederringung oder Niederhaltung fertig zu werden. Jedoch erwies sich das Neue wie das Alte allen Theorien zum Trop als lebensfähig, und so kam man im Berlaufe des Kampfes allmählich zur Selbitbesinnung, zur Einsicht, daß nicht freventliche Willfür, sondern die Wandlungen des Wirtschaftslebens die treibende Kraft der sozialen Berschiebungen waren. Man fand sich mit den Umwälzungen ab, und man sah sich staatlicherseits genötigt, durch soziale Reformen den neuen Berhältnissen Rechnung gu tragen. Diese Wandlung sette seit ben 90er Jahren bes verfloffenen Jahrhunderts ein und bahnte der Sozialreform zugunften der neuen wie der alten Erwerbstände die Bahn.

Chronit.

Aus Baden.

Aarlsruhe, 17. Juli. Die Generalbirettion babijden Staatsbahnen hat ben Beamten ber Bahnberwaltung neuerdings zur Pflicht gemacht sparsam mit ber Diensteleibung umzurehen. Insbesondere murbe ben Beamten und Bediensteten untersagt, Dienstelleidungsstitde, die noch für dienistliche Zweife berwendbar sind, zu Arbeiten außer-halb des Dienstes zu benuten.

+ Mannheim, 17. Juli. Die Borarbeiten für die im Ottober zu eröffnende fogiale Frauen. du le find nunmehr so weit vorgeschritten, daß der Lehrplan für den theoretischen Unterricht in der Unterstufe (Soziales Arbeitsjahr) festgelegt werden konnte. Im ganzen wird in 14 Wochenstunden unterrichtet werden.

:: Mannheim, 18. Juli. Zwifden Godenheim und Schwehingen stürzte sich ein unbefannter Mann bor einen Lagaretigug, wurde überfahren und sofort

@ Beidelberg, 18. Juli. Ein unangenehmer Empfang wurde am Sonntag auf dem hiesigen Hauptbahnhof 11 Personen, die aus dem Obenwald eintrafen, zuteil. Die "Ausflügler" kamen mit Butter und Giern bepactt bier an. Gin Mann hatte beispielsweise 100 Gier und 14 Pfund Butter gehamstert. Die "Einkäuser" stammten, laut Seidelberger Tageblatt, nicht aus der hiesigen Gegend, jondern von Frankfurt, Maing, Offenbach und Darm ftadt. Die mit fo großem Gifer erstandene Ware wurde den Ausflüglern natürlich abgenommen und an den Kommunalverband abgeliefert.

4 Seibelberg, 18. Juli. Der Gifenbahntechnifer ber Kameruner Mittellandbahn, Julius Aut, der seit 4 Jahren in Duala (Kamerum) tätig war, seit 2 Jahren aber kein Lebenszeichen von sich gab, ist, wie er feinen Angehörigen mitteilt, in Gpanien interniert.

Bühl, 17. Juli. Infolge der Höchstpreise, welche für Obst festgesett sind, und wohl auch infolge der Sperrung der Grenzen, kann der Bühler Obft. markt nicht in Flug tommen. Die Pflanzer brauchen mit dem Obst nicht zu Markte ziehen, sondern die Großhändler und die von ihnen bestellten Unterhändler holen das reife Obst gerne in den Garten und Rulturen ab. Dadurch ift der Markt und der damit verbundene einträgliche Berkehr am Plate völlig lahm gelegt. Biele Geschäftsleute erleiden dadurch einen beträchtlichen Schaden. Der Handels- und Gewerbeverein hat einer an ihn ergangenen Anregung zufolge die Sache in Bearbeitung genommen und wird sich mit einer Eingabe unter Darlegung der miglichen Berhältnisse, welche die Sperre und die Söchstpreise für Obst mit fich gebracht haben ans Großh. Ministerium des Innern menden.

Offenburg, 17. Juli. Der Badifche Landgemeindeverband wird feine Mitgliederverjammlung voraussichtlich in der letzten August-Woche hier abhalten. Der Ausschuß der vor einiger Zeit in Gaggenau tagte, hat dort beschloffen, dem Kriegshilfsverein für Memel auf die Dauer von fünf Jahren mit einem Jahresbeitrage von 150 Mark und dem Berein "Badischer Heimatdank" mit einem Jahresbeitrage von 100 Mark beizutreten. Die Oberrheinische Bersicherungsgesellschaft hat dem Berbande für das Jahr 1915 eine Bonifikation von 1547 Mark überwiesen; sie wurde dem Fonds für das Erholungsheim zugeführt. Dem Berband sind neuerdings beigetreten die Gemeinde Auenheim und

Bierolshofen, im Bezirfe Kehl. Billingen, 17. Juli. Es ift in der Bevölferung teilweise die irrige Auffassung verbreitet, die fremden Kurgäste nehmen in nicht zu rechtfertigender Weise Anteil an den Lebensmitteln, die dem Kommunalberband zur Verfügung stehen, mit anberen Worten, die einheimische Bevölferung ware beffer verforgt, wenn die Fremden nicht miteffen würden. Diese Auffassung ist falsch. Tatsache ist dagegen, daß der Kommunasberband wie im letten Frühjahr so auch dieses Jahr angewiesen war, die Bahl der im vergangenen Jahr gezählten Fremden und die Verpflegungstage anzugeben, so daß die Fremden dann bei der Zuteilung der Lebensmittel im Berhältnis des Borjahres jeweils mitberüchichtigt find.

D Ronftang, 17. Juli. Aus der von der Großbergogin Luise anlählich bes goldenen Shejubiläums errichteten Stiftung "Bitwentroft" jur Unterstützung armer Bitwen foll bas Binserträgnis für bas Jahr 1915/16 an bedürftige Wittven, die eine öffentliche Unterftutung nicht erhalten, aus bem Begirf bes Großb. Landeskommisiars Konstanz vergeben werden. Bei der Auswahl der zu berücksichtigenden Witwen kommen vor-zugsweise solche in Betracht, die voraussichtlich nie in die Lage tommen, öffentliche Unterfilitung zu bean-fpruchen, denen aber durch eine Beihilfe aus Stiftungsmitteln eine große Erleichterung in ihrem Fortfommen gewährt wird, nicht aber jolchen Bewerberinnen, die an der Erenze der öfjentlichen Unterstühung stehen und denen durch lehtere ebensogut geholfen werden fönnte. Bewerbungsgesuche sind an die Zweigvereine der betreffenben Amtsbegirte gu richten.

-X-X0X-X>

Lokales.

Marldruhe, 18. Juli 1916. X Muf bem Felbe ber Ghre gefallen ift jungit Bere Otto Luhr von Rarlsruhe. Die Rene Baldshuter Beitung in Baldshut widmet ihm folgenden Rachruf: Unter den jungen badifchen Belben, die in den beigen Rampfen ber letten Wochen gefallen find, ift auch einer nicht zu bergeffen, ber in hiefiger Stadt nicht unbefannt war: Otto Lugr. Gin gebürtiger Karlsruher, war er eine Zeit lang als Berwaltungsaftuar beim hiefigen Bezirksamt tätig. Gleich bei Kriegsausbruch zog er ins Feld und wurde schon in den ersten Monaten des Krieges mit dem Eisernen Kreuz und der badischen Berdienste medaille ausgezeichnet, fast gleichzeitig zum Leutnant ber Referbe und Kompagnieführer befördert. Rabegu 2 Jahre war er nun inmitten ber Gefahren unverfehrt geblieben, um ichlieglich bennoch am 1. Juli ben Belbented auf Frankreichs blutgetrankter Erde gu finden. Gin gut religiös und baterlandisch gefinnter, fenntnisreicher junger Mann, ein pflichttreuer und folider Charafter, deffen Birten nach dem Ariege gu ben besten hoffnungen berechtigt hatte, ift mit Lubr aus bem Leben geichie Er erreichte ein Alter bon nicht gang 28 Jahren. R. I. P.

Sommertheater. Um Montag abend wurde ein toller Schwant "Die fpanische Fliege" bon Arnold und Bach gegeben. — Allerdings eine jehr fpanische Geichichte, die bei aller die Lachmusfeln reigenden Komit einen großen Schmarren mit einem abgeschmadien Rurgschluß darstellt. Schade, daß die vortrefflichen Spieler ihre Kräfte an joldem Kram vergenden. Uns ift Raum zu fostbar, um noch näher barauf einzugehen Wenn der Zuschauerraum bei Wiederholung Diefes Studes wieder jolche Haffende Luden zeigt, foll's uns nicht wundern. Ueber das Können einer großen Anzahl der Darsteller gewinnt man einen immer befferen Gindrud. herr Schlotthauer ließ seinem urgemüt-lichen, realen Mostrichsabrikanten freien, fast zu freien Lauf. Herr L. Oswald stach wieder glängend mit sei-nem Gotilieb Meisel hervor. Er weiß die Technif bis in die einzelnste Nuance auszunüben und einen glänzenden Erfolg zu erringen. Mit recht viel Geschied gab Herr R. Tröndle den Reichstagsabgeordneten und B. Haibh I den wohl etwas zu stürmischen Rechtsanwalt. Mama Klinke sand in Tilbe Dierkens eine prägnante Bertreterin. Auch die übrigen Bartien maren recht befriedigend.

Na. Lebensmittelbeichaffung burch bie Stabt Rarls. ruhe vom 9. bis einschließlich 16. Juli 1916. Abgesehen von der Mehl- und Brotbersorgung hat die Stadtverwaltung zur Berteilung gebracht: Kartoffeln 75 080 Klgr., die an zehn berschiedenen Stellen berkauft wurden. Ferner wurde durch Vermittlung der hiesigen Ladengeschäfte und Bädereien 20 000 Klgr. Graupen, 6000 Klgr. Trieß und 20000 Klgr. Zuder abgejett. Außerdem liejerte die Stadt auf die Wochen märkie 37 449 Klgr. Obst und Beeren (vorzugsweise Jo-hannisbeeren, Siachelbeeren, Heidelbeeren, Erdbeeren und Kirschen, Swie 15 000 Klgr. Gemüse (Erdben, Eugen, Gelden, ihre Ergelbeeren, Gemüse (Erdsen, Gurten, Gelberüben, Rraut ufw.) und Salat, die fie teils selbst, teils durch die Obithändler abgeseht hat. Weiter wurden 15 602 Liter Mild (6560 Liter vom Ausland, 900 Liter vom Juland, 8142 Liter Selbstproduktion) von der Stadt geliesert. An Fleisch wursden 42 972 Klgr. durch die Wetger an das Publikum absenden Nord Malikan gegeben. Bon ber Badischen Butterverteilungs. itelle wurden der Stadt 6145 Klgr. Butter überwiesen (1895 Klgr. Inlands- und 4250 Klgr. Auslandsfutter) und burch etwa 200 Verkaufsstellen der hiesigen Einwohnerschaft gugeführt. Durch etwa 120 Laben-

geschäfte wurden 64 750 Eier versauft. Lindenöl. In unseren städtischen Baumanlagen ist bie Linde febr häufig vertreten. Wenn man in ben

dur Heidelberger Max Reger-Bedächtnisfeier.

Am letten Sonntag, den 16. Juli, fanden in Beidelberg zwei Ronzerte zur Erinnerung an den jungft verftorbenen Generalmufifdirettor Dr. Mag Reger statt. Rach dem Liedermorgen in der Universitätsaula versammelte sich nachmittags 5 Uhr ein zahlreiches Publifum, unter andern auch die Bitwe unferes jüngften Meifters der Tonfunft, Frau Elja Reger, geb. von Bagenski, und herr Generalmujifdireftor Dr. Richard Strauß, um in der Betersfirche die Uraufführung Der neueften Chor- und Orchefterwerte des leider fo friih verstorbenen Komponisten anzuhören. Bur Borführung gelangten die Berfe:

a) Mag Reger, Requiem (Bebbel) für gemischten Chor, Altjolo und Orchester. op. 144 b. Uraufführung. (Dem Andenken der im großen Kriege gefallenen Gelden.)

Dieses deutsche Requiem ift nicht etwa die wortgetreue Uebersetzung des ewig schönen liturgiichen Textes, jondern ein Gedicht von Friedrich Hebbel mit dem Motto: "Seele vergiß nicht die Toten."

Eine stimmungsvolle Ginleitung geht dem Werfe voraus. Paufenwirbel, Klänge von Holzbläfern und gestopften Hörnern: Das Bublifum ift in die Trauerstimmung versett, die dem ganzen Werke anhaftet. Rachdem dieses Motiv verarbeitet ist, ertonen int Pianiffimo gehaltene Attorde gestopfter Trompeten wie ein Trauerchoral aus der Ferne. Diese beiden Themen ziehen sich durch die ganze Komposition hindurch, die streng in der Liedform gehalten ift.

"Seele, bergiß fie nicht, Geele bergiß nicht bie Toten!" Gin ernfter Mahnruf! Schaurig erflingt er von einer Altstimme in der Mittellage lang ausgehalten zu den uns aus dem Boripiel befannten Trauerklängen.

Sieh, sie umschweben Dich, Schaudernd, verlaffen . "Schaudernd" hören wir den Trauerchoral des Chors, begleitet von gestopften Tromperen:

Die ben Armen bie Liebe ichurt Atmen fie auf und erwärmen Und genießen gum lettenmal Ihr verglimmenbes Leben.

"atmete" Chor und Orchefter hoch auf, fich bem Texte eng anichliegend, um dann in abgeriffenen Afforden piano zu "berglimmen". Damit ift die erfte Strophe gu Ende; die zweite beginnt wieber mit den beiden Sauptthemen, die übrigens für einen "Meutoner" recht melodisch find.

"Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten! Sieh', fie umidnveben bich, Schauernb berlaffen . .

Schaubern ergreift uns. Wir feben die glotenben, hohlen Augen der Toten, wie fie "erstarren ... ! felt.

bis hinein in das Tiefstel" "... Dann ergreift fie ber Sturm ber Nacht ... Gine rasende Bewegung in den Streichern, an der sich felbst die Baffe beteiligen, was immer von fturmartiger Wirfung Diffonangen der Blajer, Paufen-, Trommelund Bedenschlag, höchste Rraftentfaltung des Chores: der Sobepunft ift erreicht, der Totentang, "der Sturm der Nacht", den Reger in einen fürchterlichen Orfan ausarten läßt, jagt an uns borüber und beraubt uns beinahe der Besinnung. Plöglich bricht der "Radau" jah ab, nach einem Fermate umfäuselt uns garte, duftige Mufit, die fich "im Schofe der Liebe" wiegt: Effekthascherei.

Doch der "Sturm der Nacht" hat sich noch nicht gelegt, nochmals erhebt er sich mit erneuter Wucht:

"... Und er jagt sie mit Ungestüm Durch bie unendliche Wüste hin . . ." Bieber ein untheimliches Saufen und Braufen und Tönen, das nach einem Motett über das Wort "Rampf" bis zum Mezzopiano abflaut. Ohne Uebergang zur Anfangstonart (A-moll), nur getrennt durch eine Paufe, ruft uns die Altstimme, begleitet von Chor und Orchefter, zum dritten Male die Mahnung zu:

"Seele, vergiß sie nicht. Seele, vergiß nicht die Toten!"

Das Schlugmotett über das Motto, aus dem die Altstimme angenehm hervortritt, löst sich schließlich in einem bom Publifum beiß erfehnten reinen, himmlisch anmutenden D-dur-Afford auf, der nach den andauernden Moll- und Mißflängen die erlöften Geelen gen Hintmel fcweben läßt.

Alles zusammen, ein imposantes Werk, das sicher zu den besten Regers zu gablen ift. An die Diffonanzen find wir (auch in Karlsruhe nach den "baterländischen Ouvertieren" bon bemfelben M. Reger und besonders nach der von F. v. Weingartner) nachgerade gewöhnt, fo daß wir dem Werke unfern aufrichtigsten Beifall nicht entziehen können.

Die Altsoli, gesungen von Fraulein Eva Ratharina Liffman - Berlin, waren trefflich gelungen. Die Sängerin verstand es meifterhaft, den Mahnruf die beiden erstemmale schaurig, hohl und brobend, jum Schluß aber verflärt wiederzugeben; auch hob fich ihre Stimme glangend von dem ta. dellosen Chorund Orchester ab.

b) Mar Reger, Der Ginfiedler (Eichendorff) für Sitimmigen Chor, Baritonfolo und Orchefter. op. 144 a. Uraufführung. (Dem Beibelberger Bachverein gewibmet.)

Nach einem kurzen Borspiele, dessen Thema den Anfang des eigentlichen Liedes bildet, trägt uns der fünfstimmige Chor das Motto vor:

"Romm, Troft ber Welt, du ftille Racht!" Die Komposition bewegt sich in freier Form und ist beinabe ausschließlich Tonmalerei. Das bekannte wunderschöne Gedicht atmet die Rube des dem Beltgetriebe gliidlich Entronnenen, der ausruht von Luft und Not, bis ihm das ewige Morgenrot fun-

An die erfte Strophe, die von dem ganzen Chor | Dr. Liegnit den tiefen Baftonen B, A zc. nicht dieborgetragen wird, schließt sich sogleich die zweite an, ieanik-Seidelberg Gelegenheit bot, seinen Bariton hören zu lassen. Er entledigte fich der Aufgabe gur allgemeinen Befriedigung; seine Stimme ist weich, aber sehr aus-

grebig; etwas mehr Metall könnte ihr nicht schaden. Rachbem die beiben letten Strophen als Solo vorgetragen waren, wiederholt der Solift das Motto mehreremale, begleitet von Orchefter und Chor, der die lette Strophe wiederholt, bis sich Chor und Bariton zu dem Schlußmotett vereinigen:

"O Troft ber Welt, bu ftille Racht! D Trojt der Belt . .

c) Bolfgang Amadeus Mogart, Requiem für Chor, Golostimmen, Orchester und Orgel.

Als Totenflage konnte dem verstorbenen Meister fein befferes Werf gewidmet werden. Dem Bublifum wurde hierbei Gelegenheit gegeben, das Neue an dem Mten zu meffen. Dieje spriihende Frifche, wie fie uns aus den Werken Mozarts entgegenweht, vermiffen wir bei Reger. Sich bier auf weitschweifige Abhandlungen über diese unvergängliche Komposition einzulassen, wäre unnützer Zeitverlust, da sie hinreichend bekannt sein dürfte. Es sei hier nur noch einiges über die Ausführenden gesagt.

herr Dr. Liegnit fang die Baffoli mit würdigem Tone, der mit Ausnahme der tiefen Lage es nicht an Kraft sehlen ließ. Seinen Leistungen gebührt alle Hochachtung. Weniger zufriedenstellend waren die Tenorfoli des Herrn Anton Roh. mann-Frankfurt a. M. Die Stimme ist scheinbar nur Wagnerkost gewöhnt und eignet sich wenig zur Interpretation der zarten Mozartschen Musik. In der Mittellage bot der Sänger Tadelloses, aber die Sobe flang ju gewaltig. Beffer waren die Leiftungen der Frl. Liffmann, die aber, nach den Altsoli der ersten Rummer zu schließen, hätten noch besser ausfallen dürfen. Sie konnte ihre zwar sehr schöne, klangvolle Stimme gegen das tadellose Orchester nicht recht behaupten.

Un übertrefflich aber waren die Sopranfoli der Frau Kammerjängerin Tilly Cahnblen-Sinken-Bürzburg; ihr gelang es meisterhaft, den Mogartstil zu treffen, zu einer anmutigen Stimme gefellte sich eine vorzügliche Aussprache. Ihr gebührt hervorragendes Lob.

Babrend die Goli nicht gang gufriedenstellend waren, vereinigten sie sich zu einem fein abgerunbeten Quartett, aus dem jede der vier Stimmen in gleichem Maße angenehm hervortrat. Aufgebaut dem martigen Bag des Gerrn Dr. Liegnit, wurde es, gefüllt von dem fraftigen Tenor des Herrn Kohmann und dem weichen Alt des Fräulein Ligmann, gefrönt durch den ätherischen Sopran der Frau Rammerfängerin Cahnblen-Sinfen.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient die "Tuba mirabilis"! Der Zwiegesang zwischen der ganz ausgezeichnet geblasenen Posaune und dem Baksolisten wirkte mächtig. Schade nur, daß Herr

selbe Kraft mitgeben fann, wie den Baritontonen ittellage; man hätte besonders wegen dieser Stelle einen Baffiften verpflichten follen.

Das übrige (verstärkte städtische) Orchester hielt fich ebenso mustergültig. Die Phrasierung besonders muß vor allem belobt werden. Das Blech war erfreulicherweise eher zu schwach wie zu stark, "doch jag' ich nicht, daß dies ein Fehler fei"

Den Instrumentisten reihten fich würdig die Choriften an, gestellt bom Bachverein Seidelberg und dem akademischen Gefangverein. Erstflassig wurden die Koloraturen in Mozarts Requiem ausgeführt; bei den figurierten Stellen waren die Themaeinfätze der einzelnen Stimmen mit der richtigen Stärfe betont und schwerlich beffer au machen. Die Drgel, gespielt bon Herrn ftud. Karl Salomon, fchlog fich dem Chore an. Obwohl fie sich nur in gehaltenen Afforden jur Ctüte bes Chores bewegt, hatte fie etwas ftarfer registriert werden durfen. Man borte fie nur bei einzelnen Fortestellen, bei denen die Blafer ausfeben, berausschreien. Anguerkennen ift, daß sie niemals hemmend oder ftorend hervortrat.

Ber an dem vorzüglichen Berlauf der Gedächtnisfeier das Hauptverdienst hat, sei dahingestellt. Etwas störend wirkte ein allzu lauter Tadel, den der Dirigent, Dr. Philipp Bolfrum, wegen eines unbedentenden Jehlers gab. Auch nahmen viele daran Anftoß, daß der Dirigent bei dieser Gedächtnisfeier, dem die Witwe Regers in Trauerfleidung beitvohnte, in gelbem Liifterrod erschien. Unabhängigkeit ist etwas wert, aber es ist feiner, die Unabhängigfeit nicht oftentativ zur Schau zu tragen.

Dies nur nebenbei. Die Aufführung fann man nur als fehr gelungen bezeichnen; Beidelberg fann mit Stols auf eine solche Regerfeier zurücklicken. Allen Ditwirfenden muß der wärmite Dant ausgesprochen werden, daß fie den Buhörern einen folchen Genuf, dem Berstorbenen aber eine solche Ehrung geboten

Die Buborer verließen in ernfter Stimmung die Betersfirde, die übrigens eine eritfloffige Afuftif befitt. Tief ergriffen von dem allau frühen Tode bes gottbegnadeten Meisters, ber nun ausruht pon Luft und Not, Bis daß das em'ge Morgenrot den stillen Bald durchfunkelt!" geben wir nach Saufe, die Borte aus der eben erft gehörten Dichtung übersinnend:

. Gin Schiffer nur noch, wandermud, Singt übers Meer jein Abendlied Zu Gottes Lob im Hafen!"

hoch dulen.

::: Seibelberg, 17. Juli. Der frühere Staatsrechts-lehrer unserer Universität Frih Fleiner, ber bor fur-gem einem Ruf nach Zürich gefolgt ist, wurde bon ber Universität Genf jum Doltor honoris causa für Cogio. logie ernannt. —)×(----

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

letten Wochen burch bie Strafen mit Baumreihen ging, mertie man es am ftarfen Duft, daß viele Linden ange pflangt find. Bekanntlich ift der Lindensamen ölhaltig und zwar zu hohen Prozenten (58 Prozent). Auch wird das Lindenöl als ausgezeichnet bewertet, da es nicht rangig wird und an Geichmad bem beiten Del nicht nachftehen foll. Speifeol, wie Del überhaupt, ift gur Beit nicht nur ein fehr teurer Artikel, sondern auch rar. Deshalb auch die vielen Aufforderungen in der Presse gur Anpflangung von Delgewächsen, Reps, Sonnenblumen, Mohn zc., benen, wie ein Gang burch die Fel-ber beweist, bielfach entsprochen wurde. Wir wiffen nun nicht, ob auch irgend etwas geplant ist, um auch den Lindensamen zur Gewinnung von Speiseöl nutbar zu machen. Die Linde gibt, gerade wie die Buche, die ebenfalls einen sehr guten Oelsamen liefert, ihre Früchte umjonst ab; man darf sie ihr nur abnehmen, wenn sie reif find. Produktionskoften kommen weiter nicht in Betracht, nur der Taglohn für's Monehmen bezw. Ginsammeln ber Früchte ware zu rechnen. Es ware daber sehr zu begrüßen, wenn die Deffentlichkeit etwas barüber bernehmen wurde, ob Anftalten getroffen werden, um en Lindenjamen einzusammeln und Del daraus herzuellen. Die Linden haben febr reichlich geblicht und hängen jest meist gang did voll Samen, fodaß fich, wenn uberhaupt, das Einsammeln lohnen müßte. Geschieht Der geschieht niebts? Und warum geschieht ebentuell nichts in der Beziehung? Sachverständige sind wir nicht, und es wäre wohl möglich, daß erfahrene Leute der erprobten Unficht find — erprobt müßte fie allerdings sein — des sich die Gerstellung von Eindenöl trot der gegenwärtig hohen Breise für Oel und trot der Anappheit der Oelvorräte nicht empsehle. Aber dieen, welche wiffen, daß man aus dem Samen der Linde gutes Del herstellen fann, möchten eine Anregung geben und die Deffentlichkeit möchte erfahren, ob nicht unwichtige Angesegenheit zu sachgemäßer Behand-fung im Auge behalten wird. Die Linden blüte ist ein allbefanntes Hausmittel und gibt einen vorzüglichen re; die Beit ber Blute ift indeg gur Beit fo gut wie in Betracht tommen tann also jest nur noch das Pflüden der Früchte, die allerdings gegenwärtig noch nicht reif sind, und erst die reifen Früchte dienen der Delherstellung.

Ein Dankfdreiben bes Großbergogs an bas babifde Rote Kreuz.

+ Rarlsruhe, 18. Juli. Der Badifche Lanbes. ber band bom Koten Kreuz hatte dem Großherzog mit den herzlichen Glückwünschen zu seinem Geburtstag einen furzumrissenen Bericht über die Tätigkeit des Roten Kreuzes in dem letten Jahre übermittelt. Darauf il bem Roten Rreug folgendes Schreiben des Groß.

erzogs zugegangen: Dem Gesamtvorstand danke ich aufrichtig für die mir mit Schreiben vom 9. b. M. zu meinem Geburtstag dar-gebrachten freundlichen Glüchwünsche. Ich freue mich nch bei diesem Anlag meine wärmste Anerkennung für lles auszusprechen, was bom Landesverein auf allen, fo ielfach ausgeftalteten Gebieten ber Kriegsfürforge anauernd geleistet wird. Das Rote Kreuz hat sich durch biefe ausopsernde, überall reichen Segen spendende Ar-beit gang außerorbentliche Berdienste er-Ihnen allen, die Sie in der schweren Reit, die wir durchleben, Ihre Kräfte in so unermüdlicher und hingebender Weise in den Dienst des großen Liebes-werfes gestellt haben, spreche ich auch heute wieder einen innigften und herglichften Dant aus."

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Der Berliner Lokalanzeiger erfährt aus Kopenhagen, daß nach Meldungen ruffischer Blätter aus Lofio in dem Prozeß egen des fürzlichen Attentats auf Ofuma der Hauptangeflagte zu lebenslänglichem Zuchthaus, zwei Angeflagte zu 15 Jahren, zwei andere zu Sahr Buchthaus verurteilt worden find. Zwei Ungeflagte wurden freigesprochen.

Einigungsversuche in ber beutiden Sozialbemofratie. Berlin, 18. Juli. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, laden Abolf Braun-Rürnberg und der Reichstagsabgeordnete Emanuel Wurm. Berlin zu einer Konferenz zwecks Einigung in der sozialdemokratischen Partei nach Nürnberg ein. — Bie die Internationale Korrespondenz hört, stehen die führenden Persönlichkeiten beider Lager der Sache sehr steptisch gegenüber. Es verlautet, daß die äußerste Linke überhaupt nicht eingeladen sei,

Ausland.

Tenerungsverfammlungen in Amfterbam. Berlin, 18. Juli. Nach einer Melbung des Berliner Lotalungeiggers aus Saag fanden gestern in Am fterbam Berjammlungen fogialiftifcher Bereine statt, um Brotest gegen die Lebensmittel-teuerung zu erheben und zur Besprechung ber Regierungsmaßnahmen dagegen. Es wurde ein Antrag angenommen, daß die Regierung felbst die Bersorgung mit Lebensmitteln, Brennftoffen und Befleibungsgegenftanben anftelle ber Gemeinden übernehmen folle und bag die Versorgung zu nicht höheren Preisen als früher er-folgen solle. Die Bersorgung soll nicht nur die ärmeren Rlassen, sondern auch den Wittelstand umfassen.

---(0)---Aus der deistlichen Gewerkschaftsbewegung

Mus ben bisher befannt geworbenen Jahresberichten driftlicher Berufsorganifationen ift zu entnehmen, die Bewegung sich im allgemeinen trot der durch Rrieg hervorgerufenen Schwierigkeiten gut gehalten hat. Die Mitgliederziffern find in allen Bewänden zwar ftark zurückgegangen, aber die innere Organisation und Finanglage ift gefestigt und gefichert.

Der Bentralverband driftlider Fabrit, Wertehrs u. Silfsarbeiter gahlte am Schluf bes fehien Berichtsjahres 3470 Mitglieber, gegen 4917 Ende 1914 und 11 220 Ende 1913. Die Gesamteinnahmen für 1915 beliefen fich auf 135 104 Mt., die Ausgaben au 105 433 Mt. Das Bermögen betrug am Jahresschluf 61 121 Mt., eiwa 9000 Mt. weniger wie im Borjahr Für 1540 Berbandsmitglieder wurden Lohnerhöhm oder Teuerungszulagen erzielt, die pro Jahr 192717 Mit. oder pro Woche 5117 WH. ausmachten

Der Bentralberband driftlicher Maler batte von 4151 Mitgliedern, die bor dem Kriege borhanben waren, Ende 1915 über 3000 unter ben Fahnen tehen. Dieser starke Mitgliederruckgang bat selbstber-tändlich auch die Kassenberhältnisse ungünstig beein-Die Ausgaben überfteigen die Ginnahmen leiten Berichtsjohr um 4067 Mt. (1914 um etwa 10 000 Mt.). Die Jahreseinnahme 1915 betrug 18 678 Mt.; die Ausgaben beliefen sich auf 23 346 Mt. Der Barbestand der Sauptkasse betrug Ende 1914 28 545 Mt., Ende 1915 21 878 Mt., das Gesamtvermögen des Berbandes

Der Bentralberband driftlicher Solg. arbeiter berichtet über einen Mitgliederstand 4062 Ende 1915 gegenüber 8772 im Borjahre, während Ende 1913 die Zahl 17 669 erreicht war. Die Sinnahmen im letten Jahre betrugen 235 733 Mf., die Ausgaben 280 416 Mf., das Verbandsvermögen 636 984 Mf. Für Unterfrühungen hat der Berband berausgebt 1913: 282 127 Mt., 1914: 434 351 Mt., 1915: 128 487 Mf.

driftlice Metallarbeiterverband hatte Ende vergangenen Jahres noch 16 000 zahlende Mitglieder, eine 20 000 waren zum Kriegsbienst einge-An Mitgliederbeiträgen wurden im letten Jahre 429 131 Mt. vereinnahmt gegen 803 933 Mt. im Jahre vorher. Das Berbandsvermögen weist eine lieine Stei-gerung auf und belief sich auf 1 775 822 Mt. Der Be-richt des Metallarbeiterverbandes weist darauf hin, daß fich unter dem Gindrud des Rrieges ein befferes Berhältnis zwischen den Organisationen der verschiedenen Richtungen angebahnt hat. Im theinisch-weitfälischen Gebiet hat dies ichon zu einer Arbeitsgemeinschaft zwecks Berbesserung ber Lohn- und Arbeitsberhältnisse gejührt. Es wird ber hoffnung Ausdrud gegeben, daß diefe Berständigung anhalten und ben Krieg überdauern möge.

Tärkischer Kriegsbericht.

Konffantinovel, 18. Juli. (B.E.B.) Das Sauptquartier teilt mit: Bon der Frakfront und aus Bersien liegen keine Radzichten von Bedeutung Im Raufafus ift die Lage auf dem rechten linken Flügel unverändert. Südlich von Tschorek, im Abschnitt des Bentrums, verloren die Angriffe der Russen, die gewaltige Berluste infolge unserer fräftigen Gegenstöße erlitten haben, in den letten Tagen ihre Heftigkeit. Am 16. Juli warfen zwei feindliche Flieger zehn Brandbomben in der Gegend eines Hofpitals und bei Sanitätsbarken bei Gallipoli ab. Sie verursachten aber feinen anderen Schaden, als einige zerbrochene Fensterscheiben. Ein feindlicher Flieger, der am Nachmittag erschien, wurde durch unser Fener außerhalb der Meerenge vertrieben. Bon den anderen Fronten ist feine Beränderung eingetreten.

Die ungarifde Unabhängigfeitspartei.

Budapest, 18. Juli. (W.T.B.) Graf Michael Rarolpi fagte in der Gründungsfigung der neuen Unabhängigkeitspartei in der Eröffnungsrede u. a. Folgendes: Zur Vermeidung bon Migverständniffen muß ich erklären, daß es unter Ungarn feinen Meinungsunterschied in der Sinficht geben kann, daß, wenn der Feind uns einmal angegriffen hat, es nicht viel mehr darüber zu raissonieren gibt, warum und wie es dazu kommen fonnte, sondern es gibt da nur eine einzige Forderung, das Baterland zu pertei-

Aufgebrachte Dampfer.

Drangör, 18. Juli. (B.L.B.) Die Deutschen brachten heute nachmittag fiidlich Dragör drei schwedische Dampser mit Papiermasse und einen amerikanischen Viermaftschoner, vermutlich mit Petroleum, Die Schiffe wurden nach Swinemunde

Italien wird Deutschland ben Rrieg nicht erflären.

Bern, 18. Juli. (B. I.B.) Golbero, der romifche Mitarbeiter der Stantpa, führt aus: Ich bin in der Lage, in formellster Weise die Versicherung abzugeben, daß die großen Linien der Kriegspolitik Italiens keinem Wechfel unterworfen fein follen. Stalien wird auf die deutsche Herausforderung antworten. Soviel aber vom Willen des Ministerpräsidenten Boselli abhängt, werden keine Theaterkoups eintreten, die ein Boripiel gu großen Ereignissen bilden könnten. Devione, der römische Korrespondent der Gazetta del Popolo schreibt: Sollte die deutsche Politik gegen uns eine Kriegshandlung auf militärischem Gebiete unternehmen, dann würde Stalien ohne Bögern und ohne Gewiffensbiffe zur Kriegserflärung als ultima ratio übergeben fönnen und müffen. Borber wäre eine Kriegserflärung nicht angebracht, auch deswegen nicht, weil damit eine Nichtlinie entwertet würde, die seither mit Nupen und unter beinahe allgemeiner Zustimmung befolgt worden ift und dahinzielt, Deutschland, gegen das wir keine besonderen Forderungen territorialer oder politischer Natur geltend zu machen haben, die Initiative für Neuerungen in den Beziehungen gu Stalien gu überlaf.

Das Unterfee-Handelsboot.

Sofia, 18. Juli. (M.I.B.) Der Minister für öffentliche Arbeiten, Pet kow, erklärte einem Bertreter des Utro" Durch das Erscheinen des ersten Unterfeehandelsbootes sei ein neuer Abschnitt im Weltfriege erzielt worden. Er sagte: Die Blodade, die stärkfte Waffe der Alliierten verliert dadurch ihre Wirksamkeit. Die dentsche Erfindung ist ein glänzender Beweis für die schöpferische Kraft Deutschlands, während England und die Mliierten die Früchte von jahrelanger Arbeit zu zerstören trachten. Die ganze Welt nauß anerkennen, daß Deutschland, während es auf allen Seiten angegriffen, auf den Schlachtfeldern glänzende Selbentaten verrichtet, gleichzeitig eine fulturelle Wirksamkeit entfaltet, die vorbildlich für die Rachwelt ist. Als Verbündete des mächtigen Deutschen Reiches sind wir stolz, daß es der Menschheit die neueste und wertvollste Erfindung geschenkt bat, umsomehr, als dies uns dem Endsieg des Bierbundes und einem ehrenvollen Frieden näher

Bermundetenaustaufdi.

Bliffingen, 18. Juli. (B.T.B.) Anfangs Auguft findet eine Auswechselung von deutschen und eng-lischen Berwundeten statt. Wahrscheinlich mittels eines besonders eingerichteten englischen Hospital-

Die Lage in Frland wird ernfter.

Rotterdam, 18. Juli. (B.I.B.) Dem Nieuwe Rotterdamschen Courant zufolge, wird der Daily News von ihrem Parlamentskorrespondenten Nicolfon gemeldet: Die nationalistische Bartei in Irland sei über die Mitteilung Asquiths, daß für die Einführung von Homerule noch kein Datum angeseht sei, empört. Die Lage in Frland werde immer ernster. Die Einberufung einer Allirischen Bersammlung nach Dublin durch Elemente, die den irischen Führern feindlich gegenübersteben, beweise, daß jeder Aufschub schädlich sei. Das Kabinett werde am Mittwoch über die irische Frage beraten. Den Gerüchten über eine im Angust zu erwartende Ber-

tagung des Parlaments und eine neue Hinausschiebung der Erledigung von Homerule bis Oftober fei fein Glauben beigumeffen.

hinrichtung eines Hochverräters.

Innsbrud, 14. Juli. (B.I.B.) Wie die Inns. bruder nachrichten melden, ift ber friihere fogial. demokratische Reichsratsabgeordnete für Trient, Dr. Battifti, der bei Ausbruch des Krieges nach Italien gefluchtet war und als italienischer Offigier gefangen worden ift, bom Kriegsmilitärgericht megen Hochverrats zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ift geftern vollstreckt worden.

Auswärtige Gestorbene. (Anmelbungen von auswärts ericheinen unter biefer

Rubrif gratis.) Bräunlingen: Ferd. Müller, Privatier, * Stockach-Rißtorf: Frau Anna Maria Schmid geb. Heim, 50 J. * Waldshut: Johannes Laier, Zugmeister, 53 J. * Neustadt: Johannes Laier, Zugmeister, 53 J. * Neustadt: Johannes Laier, Zugmeister, 6 J. * Vaden-Vaden: Essa Früh, 23 J. * Kappelrodeck: Frz. Karl Destreicher, Cherlehrer a. D., 66 J. * Vischweier: Frl. Josefine Most, Arbeitslehrerin, 48 J. * Mannheim: Frau Oberstadtrechnungsrat Seeger geb. Noe. * Emmendingen: Frau Medizinalrat d. Langsdorff geb. Arheidt. * Offendurg: Frau Zugsschreft geb. Arheidt. * Offendurg: Frau Zugsschreft geb. Jiemann, 62 J. * Dinglingen: Jasob Kramer, Lademeister, 58 J. * Lahr: Frau Elisabeth Cappis, Witwe, geb. Morstadt, 72 J.

Chrentafel.

Borbilbliches Berhalten eines Lanbfturmmannes.

Um 21. Dezember 1915 lag schweres feindliches Artillerieseuer auf der Stellung der 2. Kompagnie des Re-serve-Infanterie-Regiments Rr. 78. Der vordere Graben war eingeebnet und nicht mehr zu halten. Aber wenn die Feinde dort jeht eindringen, fo fonnen fie gedeckt hinter den linken Flügel des 2. Bataillons kommen und dieses vollständig aufrollen. Das erkannte der Land-fturmmann Altmüller (aus Schwerin i. M.), der mit wenigen Freiwilligen von dem Reservezuge zur Sicherung nach links berausgeschoben war. Jeht ließ das feindliche Artilleriefeuer nach, der Angriff mußte alfo jeden Augenblid erfolgen. Rurg entichloffen eilt Altmiller mit dem Häuftein Freiwilliger zum borderen Graben und erreicht ihn furz vor dem Feinde, der in bichten Linien ben Sang hinankan. Sandgranate auf Sandgranate flog in die Reihen der Angreifer, beren Anfturm sofort ins Stoden geriet. Gegen die Ueber-macht konnte Altmüller die Stellung nicht lange halten. Aber es gelang ihm boch, feinem nachrudenden Buge Beit zu berschaffen, den Reservegraben zu besehen. Mancher Gegner mußte noch ins Gras beihen, ehe Altmüller ben Geinen bas Beichen gab, fich langfam gurudguziehen. Die lette Handgranate wurde Dedung suchenden Gegner geworfen. Dann froch die tapfere Schar zurück, und als die Franzosen durch eine neue Abteilung verstärft, endlich angriffen, war ber Graben leer und wohlgezieltes Feuer empfing fie aus der Reservestellung.

Roum hatte Altmüller ben rechten Flügel feines Buges erreicht, da brach, burch das Gelande gedeckt, eine fleine Abteilung Franzosen unter einem Offizier neben ihm in den Reserbegraben ein. Ohne Besinnen sprang Altmüller hoch, streckte den Offizier zu Boden und nahm mit seinen wenigen Leuten nach furzem Sandgemenge ben Reft gefangen.

Bur fein tapferes Berhalten wurde Altmuller gum Gefreiten ernannt.

avitterungsverbachtungen der Meteorologischen Station Rarisruse.

Monat	Baro= meter mm	There mos meter O	Tute Weather	Feuch- tigfeit in Proj.	Wind	
17. Juli 1026 U.	-	17,1	12,9	89	-	
18. Juli 826 11.	-	13,6	9,1	79	-	hlb. bed.
18. Juli 326 11. Höchfte Temperati barauffolgenden Nat	ur am	19,2 17. Ji			- ebrigfte	in der

Riederichlagemenge bee 18. Juli 720 Uhr frub 1,5 mm

Boraussichtliche Witterung am 19. Juli: wechselnd bewölft, meist troden, etwas wärmer.

Wafferstand bes Rheins am 17. Juli fruh: Schufterinfel 351, gefallen 9. Rehl 438, gefallen 7. Magau 645, geftiegen 15. Mannheim 589, gefallen 3,



Wald- und Höhenluft. Kühle Nächte. Glänzende Heilerfolge der Thermalbäder b. Kriegsverletzungen, Nervenentzündungen, Rheumatismus und Gicht, Grossherzgl. Heilanstalten mit allen Kurmitteln, Bäder und Kurhaus in vollem Betriebe, Inhalatorium, Konzerte, Theater, Vorträge.

Baden-Baden

Ermässigungen im Gebrauch der Bäderu. Kurmittel an Kriegsverwundete u. -kranke. Prachtvolle Spaziergänge. Bergbahn auf den Merkur (Höhenluft-u. Terrainkuren), Militärpersonen und ihre Angehörigen sind kurtaxefrei. - Auskunft und Prospekte durch das Städt. Verkehrsamt.

Befanntmachung. Um 14. bs. Mts. wurde auf bem Sauptbahnhof Karlsruhe eine

größere Summe Geld aufge: Stationsamt, Rarlerube.

Bum Umbau ber Saufer Bab-ringerftrage Rr. 45 und 47 ift bie Anstreicherarbeit gu bergeben. Bordrude tonnen beim ftadtifchen

ochbanamt, Rarlfriedrichftrage Rr. Bimmer Nr. 170 abgeholt werben. Dajelbit find auch die Angebote bis Freitag, den 21. Juli 1916 vormittags 11 Uhr ingureichen. 2366

Rarisruhe, ben 13. Juli 1916. Karlsruhe, ben 13. Juli 1916. Städtijäes Hochbanamt. Karlsruhe, Herrenstr. 35.

Sehr ichones

Meisterarbeit, billig zu verkaufen. Schillerfir. 48 III. I. Rarlgrube.

Latwickela von Platten und Films, Anfertigen von Copieen, Ver grösserungen, Reproduktionen etc., übernimmt bei tadelloser Ausführung 1646

2366 J. Lösch, Photog.-Handlung

Bekanntmachung

Die in nachfter Beit vorausfichtlich taglich eintreffenden Gendungen an Frühlartoffeln werben burch die Bertaufsftellen bes Lebensbedürfnisvereins, die Filtalen der Firma Pfanntuch & Cie. und Bucherer und burd bas Barenhaus Anopf verlauft. Der Lebensbedürfnisverein und bie genannten Firmen find verpflichtet, bie Frühlartoffeln nicht nur an bie bei ihnen eingetragene Rundicaft, ondern an jeden Inhaber einer Rarlernher Rartoffelmarte ab. gugeben. Die über 15 Bib. in 14 Tagen lantende Rartoffelmarte wird vorerst mit 10 Bid. Rarloffein eingelöst. Der Preis für die Frubfartoffeln beträgt vorläufig 12 Bfg. für das Pfund. Rarisruhe, ben 17. Juli 1916.

Das Bürgermeifteramt.

jeglicher Art fertigt schnellftens an

Bekanntmachung.

hierdurch beehre ich mich die herren Mitglieder bes Burgeraus ichuffes gu einer öffentlichen Gigung auf

Dienstag, ben 25. Juli, bs. 36. nachmittags 5 Uhr in ben großen Rathausjaal einzulaben.

Tagesorbnung:

1. Anichaffung bon Ruts und Buchtvieh (Dr. 26); 2. LebenSmittelverforgung. Karlsruhe, den 17. Juli 1916.

Der Dberbürgermeister.

Erholungsheim

2393

der Stadt Karlsruhe in Baden jeglicher Art fertigt ichneufiens an für Frauen und Mädden aus Karlsruße. Verpflegungsfat 2 Mart 50 Big. für ben Tag. Nähere Auskunft und Anmelbung bei ber

Berlag und Druderei Rarleruhe. Direttion bes ftabt. Rrantenhaufes Barleruhe.

Befchlagnahme und Bestandserhebung der Sahrradbereifungen.

Am 12. Juli 1916 ist eine Befanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung ber Fahrrabbereifungen (Ginich räntung bes öahrrabberteiningen (Ernig) tantung des öahrrabbertehrs) veröffentlicht worden. Durch diese Bekanntmachung werden die Beweggründe ersicht-lich, die zu dem in fast allen Teilen des Deutschen Reiches vor einiger Zeit ergangenen Verbote der Be-nuhung der Fahrräder zu Vergnügungszwecken geführt Denn die Befanntmachung beichlagnahmt alle nicht zur gewerbsmäßigen Beiterberaußerung bor-handenen Fahrraddeden und Fahrradschläuche, die sich im Gebrauch befinden oder für den Gebrauch bestimmt sind. Nur für bestimmte Fälle wird der zuständige Militärbejehlshaber die Erlaubnis aur weiteren Be-nut ung der beschlagnahmten Hahrraddereifungen er-teilen. Diese Erlaubnis wird nur solchen Personen erteilt werden, die das Fahrrad in Ermangelung anderer zweckienlicher Verkehrsmittel als Besörderung zur Arbeisstelle ober zur Ausübung ihres im allgemeinen Intereffe notwendigen Berufes oder Gewerbes oder zur Beförderung von Waren zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes ober infolge ihres förperlichen Zustandes be-nötigen. Die Bekanntmachung führt bestimmte Fälle an, in denen die Boraussehungen für die Erteilung der Erlaubnis stets als gegeben angesehen werden und in denen die Erlaubnis ohne weiteres zu erteilen ist. Die Personen, welchen die Berwendung der Fahrradbe-reifungen weiter gestattet ist, dürfen sie jedoch nur zu dem bei Erteilung der Erlaubnis bestimmten Zwede ge-

Um eine Erlaubnis zur weiteren Benutung ber Fahrradbereisungen zu erhalten, ist ein Antrag bei dem für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Bezirks-amt unter Beifügung der vorgeschriebenen Radfahrkarte auf einem amtlichen Bordruck zu stellen. Im Falle der Genehmigung bes Antrags erhält der Antragsteller seine Rabfahrfarte mit einem entsprechenden Bermert ber-feben zurud. Falls ber Antragiteller abschlägig beschieben wird, verbleibt die Rabfahrfarte bei der Bolizeibehörde.

Es muß dringend empfohlen werden, beabsichtigte Anträge unberzüglich zu stellen, da die Bekanntmachung be-reits mit Beginn des 12. August 1916 in Kraft tritt und nach diesem Tage die Benutzung der Fahrradbereisungen ohne besondere Erlaubnis des Militarbefehlshabers ftraf-

Für den Ankauf der beschlagnahmten Fahrraddeden und Schläuche, die nicht mehr benutt werden dürfen, werden kommunale Sammelstellen eingerichtet und befannigegeben werben. Die Beräußerung ber beschlagnahmten Fahrraddeden ift nur noch an eine berartige Sammelftellefür Fahrradbereifungen zuläffig, die die in der Bekanntmachung näher bezeichneten Kreise für Decen und Schläuche zahlen wird. Soweit die beschlagnahmten Fahr-radbereisungen bis zum 15. September 1916 nicht an eine Sammelstelle abgeliesert sind, sind sie, soweit sie nicht weiter benutt werden dürfen, bis gum 1. Oftober 1916 an die für ihren Lagerort zuständige Ortsbehörde anzumelden; fie werden sodann enteignet werden. Es darf aber angenommen werden, daß der größte Teil der Be-sitzer von beschlagnahmten Fahrradbereifungen diese freiwillig an die Sammelftellen beräußern wird, die auch gur Entgegennahme von Fahrrabbereifungen ermächtigt find,

die unentgeltlich zur Berfügung gestellt werden. Durch die getroffenen Wahnahmen wird es nicht nur möglich sein, den Berbrauch von Gummi zur Gerstellung bon Rahrradbereifungen einzuschränken, sondern bor allem werden die gangen zur Ablieferung gelangenden Fahrradbereifungen nach einer entsprechenden Bearbeistung für diejenigen wieder als neue Bereifungen Berswendung finden können, denen die Erlaubnis zur weitern Benutung von Fahrradbereifungen erteilt ist.
Die Bekanntmachung enthält eine Anzahl von Einzels

bestimmungen. Ihre Kenntnis ift für alle Personen wichtig, die einen Antrag auf Weiterbenuhung bon Fahrradbereifungen stellen wollen. Der Wortlaut ist in den amtlichen Beitungen beröffentlicht und bei den Gemeindes und Staatsbehörden einzusehen.

Bei Einkäufen und Bestellungen, die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den "Badischen Beobachter" beziehen zu wellen.

Literarisches.

England von innen ist der Titel des Julihestes der Süddeutschen Monatsheste (Preis 1.50 Mark, Verlag Leipzig und München). Das Sonderhest hat solgenden Inhalt: Schöpserische und unschöpserische Politik; Kulturpolitik und England von Dr. h. c. Abolf Dirr, Konservator des K. B. Sihnographischen Museums; Der Entstehn dulbigungsfoller; Die Freiheit der Meere oder die enthüllte englische Regierung von Bertrand Barère; Was der Engländer liest von Else Marquardsen-Kamphövener; Der schuldige Greh, ein englisches Urteil von Dr. Friedr. Brie, Prosessor der Anglistik an der Universität Freiburg i. B.; Berbert Spencer über den britischen Militarismus; Urteil eines Engländers über feine Landsleute. Mitgeteilt durch G. Herhog, K. Studienrat in Burghausen; Shaw über englische Politik; Des Briten Baterland, Gedicht. Mitgeteilt durch Dr. Ernst Traumann in Geibelberg; Gespräche mit Engländern bon Dr. Herbert Rühnert; Die Times am 18. Nobember 1870 bon Dr. Konrad Mieger, Professor der Psychiatrie an der Universität Würzburg; Eton, Harrow u. Co. von Josef Hofmiller; Deutschland zur See von Dr. Frit Endres, Dozent an der R. Baber. Kriegsschule; Die Engländer Dozent an der K. Baher. Kriegsschule; Die Engländer als Kolonialpolitiser von Dr. Carl Peters, Keichskommissar a. D.; Gebt Acht, Gedicht von Carl Lemde; Der englische Freihandel von Dr. Frih Gerlich, Assessar am Kgl. Baher. Kreisarchiv; Deutsche Weligeltung und England von Ernst Graf zu Kebentlow in Berlin. — Der allgemeine Teil des Heftes hat folgenden Inhalt: Die Jahre 1862 dis 1871, gesehen aus einer Frankfurter Kinderstude von Dr. Josef Loehr, Direktor der Baherischen Gandelsbank; Die Ausnuhung pflanzlicher Nahrung von Prosessor Dr. Habert die bei Berkin: Frient von Krosessor Dr. Kabert Davidser bei Berlin; Trient von Professor Dr. Robert David fohn; Gitelfeitsmarft; hier berftehn Ge nifch, gu Saufe mojen Ge jang jut fein. - Dit biefem Beft beginnt ein neues Quartal (Preis 4 Mart) der Guddeutschen Monatshefte.

Kur die Reisezeit.

Ber auf ber Reise ober in ber Commerfrische ben Babifchen Beobachter ebenfalls regelmäßig begiehen will, möge folgendes beachten:

1. Unfere Rarleruher Lefer und die Begieher von Ablagen und Agenturen erhalten bie Beitung am besten mittels Streifbanbsenbung ober Buftuberweifung, indem sie bor der Abreise der Geschäftsstelle Anweisung geben, wohin und wie lange bie Beitung nachzusenden ift. (Angabe ber alten

Adresse (Wohnsit) hierbei unerläglich.) 2. Die auswärtigen Poftbegieher wählen nur bie Poftüberweifung.

Dem Postamt, das die Zeitung zustellt, ist einige Tage vor der Abreise Mitteilung zu machen, wohin man zu reisen gedenkt. Dasselbe überweist dann gegen Zahlung der Meberweisungsgebühr (50 Kjennig) die Zeitung nach dem neuen Be-ftimmungsort. Die Müdüberweisung der Zeitung nach dem Wohnsitz geschieht kostenlos. Der Be-zieher hat nur der Post seine Nüdkehr einige Tage borher unter Angabe der ursprünglichen Abresse

3. Der Bab. Beobachter fann auch für jeben Monat allein bei allen Boftanftalten beftellt merben. Bon biefer prattischen Einrichtung wolle währenb ber Reisezeit ausgiebiger Gebrauch gemacht werben.

4. Unsere berehrl. Bezieher bitten wir recht sehr, darauf zu achten, daß in den zum Aufenthalt ge-wählten Hotels und Gafthäusern mindestens ein Bentrumsblatt bezw. ber Bab. Beobachter aufliegt. Die Bahnhofsbuchhandlungen wollen ebenfalls nach dem Bad. Beobachter befragt werden. Die Sotels Gaithäufer 2c., in welchen ber Beobachter auf-liegt, mogen uns mitgeteilt werben, bamit wir biefelben in bem von Beit ju Beit erscheinenben Bergeichnis toftenfrei aufnehmen. Die Besither von Hotels 2c. find gang besonders hierauf aufmerksam au machen.

Die Geschäftsftelle bes Bab. Beobachters.

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Leopold Rölfch Karlsruhe & Kaiserstr. 211

Militär-Unterzeuge

Soden, Hosenträger, Taschentücher.

Aretz & Cie., Arthur Fackler Grossh, Hoflieferant Karlsrahe i. B. Telephon 219 Grosshandlung in Gummi-, Guttapercha-und Asbest-Waren.

Treibriemen-Lager und Bedarfsartikel = für Maschinenbetrieb.

:: Zeitgemäße Kochbüchlein des Badifchen

Franenvereins.

Der Babische Frauenverein hat in letter Beit berschiedene zeitgemäße Schriftchen herausgegeben. Das neueste soeben erschienene Schriftchen ist ein "Koch-bücklein für Solbaten". Den Anlaß dieser Beröffentlichung gab die Tatjache, daß z. It in den Lagarett Ettlingen burch eine Saushaltungslehrerin bes

Telephon 1512 Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster.

Bad. Frauenvereins Rochturje für wiedergenesene Soldaten abgehalten werden. Man ging bei Einführung der Kurse, über die schon früher berichtet wurde, davon aus,

Kunstgewerbehaus

Sommer-Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben

in Tüssor, Leinen, Lüster, Flanell und anderen leichten Stoffen.

Einzelne Wasch-Joppen, Blusen, Hosen.

Einzelne Lüster- und Tüssor-Saccos.

Einzelne Flanell-Hosen, weiss und gestreift.

Kaiserstrasse 144 Hervorragend vornehme Auswahl auf allen Gebieten des Kunstgewerbes Porzellan, Steingut, Glas- und Kristall-Service Eigene Werkstätten für Metalitreibarbeiten und Beleuchtungskörper. Zweiggeschäfte: Mannheim und Baden-Baden.

Erste Karlsruher Paketfahrt-Gesellschaft Werner & Gärtner

Amti. Gepäck- u. Expressgutbestätterei der Grossh. Bad. Staatseisenbahnen Abholung und Auflieferung von Reisegepäck und Expressgütern. Telefon Nr. 447 und 1457. Büro: Gepäck- und Expressgut-

in verschiedenen Grössen empfiehlt

Papierhandlung Karlsruhe - Erbprinzenstr. 27 - Teleph. 898. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

ckarbeiten liefert schnell und billigst in bester Ausführung die

Druckerei "Badenia"

Badischer Beobachter.

baß es den wieder ins Feld tommenden Goldaten von großem Ruben fein werde, wenn sie sich einige Renntniffe in der geeigneten Berwendung von Lebensmitteln angeeignet hatten, daß fie dieselben aber auch im ipa= teren Leben zu Sause, so bei Erfrankung der Frau und dergl. gut verwerten könnten. Die Kurse haben sich bestens bewährt. Um den Soldaten aber auch eine Angahl bon Rochregeln mitgeben zu fonnen gur Befestigung

Karl-Friedrichstr. 24 — Karlsruhe — Karl-Friedrichstr. 24 liefert bei denkbar günstigsten An- und Abzahlungs-Bedingungen komplette Wohnungs-Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten. Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

und Erweiterung der gewonnenen Kenntniffe, wurde die jes Büchlein zusammengestellt und in der Meinung, daß es auch für andere Soldaten, die irgendwie sonst sich einige Fertigfeiten im Rochen erworben haben, bon Borfein werde, veröffentlicht. Bei bem billigen Breis bon 10 Pfg. das Stück eignet es sich auch zur Beilage in Feldposipaketen und in Briefen und wird dem Empfänger zweifellos willsommen sein. Zu beziehen ist es durch den Bad. Frauenberein in Karlsruhe, Garten-

Wollen Sie trotz Warenknappheit reell, gut und vor allem billig bedient sein, so decken Sie Ihren Bedarf in:

Jackenkleider, Mäntel, Paletots Röcken, Blusen, Unterröcken in Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstrasse

von den einfachsten bis zu den feinsten in jeder Ausführung. Unzerbrechliche Puppen. Charakter-Puppen

beste und erste Karlsruher Puppen-Klimik Haiserstr. 223

Rabatt-Marken.

H. Bieler



Beutelsbacher 4 M feinste Qualitäts-Zigarre Pfg. KARLSRUHE.

Pfarrer Seb. Kneipp's Heilmittel

— Tee, Wurzeln, Kräuter und Spezialitäten empfiehlt

J. Becker, Berthold-Apotheke, Karlsruhe Rintheimerstrasse 1.

Licht- und Kraftanlagen Beleuchtungskörper, Osramlampen Taschenlampen "Militaria" usw. sowie Batterien und Ersatzteile Reparaturen aller Art von

Bleuranana Maantina, Elektrotechniker Karlsruhe-Beiertheim Telephon 2680.

Mein grosses Lager in fertigen Hausfahnen aller Nationen, sowie Fahnen mit Landeswappen, ebenfalls mit Schriften als Hotel- oder Reklamefahnen, auch Fahnen für Staats- und städtische Gebäude empfiehlt in konkurrenzloser Ausführung

KARLSRUHE

Der Wunsch Aller ist der Besitz

des Bildes lieber Angehöriger, verstorbener und gefallener Krieger. -Schönstes Andenken und herrlichster Zimmerschmuck ist ein künstlerisch und farbig lebenswahr in Lebens-

grösse aus-Porträt-Oelgemälde. Anfertigung billigst nach Photographie. Garantie für sprechende Aehnlichkeit nach dem Original. Verlangen

Sie sofort Vorzugspreise postfrei zugesandt.

Atelier Alb. Schweizer Kunstmaler, Karlsruhe

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg